

# „Innere Freiheit als Quelle für Kreativität“

**Interview** Der Esslinger Rezitator und Schauspieler Michael Stülpnagel hat sich während der Corona-Krise intensiv mit deren Auswirkungen auf Kunstschaffende auseinandergesetzt. In der Zwangspause hat ihm vor allem die direkte Resonanz des Publikums gefehlt.

Die Coronapandemie mit all ihren Einschränkungen hat viele Künstlerinnen und Künstler mit voller Wucht getroffen: Auch Michael Stülpnagel, Initiator der Reihe „Kultur im Kino“ in der Esslinger Scala, musste pausieren, seine Arbeit als Vocalcoach an den beiden Stuttgarter Musical-Theatern konnte er nicht ausüben. Nach langer Zwangspause konnte er jetzt mit seinem Duo Phantasma die Hörstücke „Alexis Sorbas“ und „Novecento“ endlich wieder live vor Publikum spielen.

## Verändert sich der Blick auf eine Inszenierung, wenn seit der Premiere so viel Zeit ins Land gegangen ist?

Live-Kultur ist gelebte Gegenwart in Gemeinschaft. Die gegenwärtigen Lebensumstände bestimmen den Blick auf die jeweilige Geschichte, besonders bei unserem Bühnenformat, das erst mit Beteiligung der eigenen Fantasie Wirkung entfaltet und so zum „Kino im Kopf“ wird. Da ich als Erzähler genauso

»Stimme und Musik sind reine Schwingung, also die pure Energie.«

**Michael Stülpnagel**  
Schauspieler

in die Geschichte eintauche wie das Publikum, hat sich natürlich auch mein Blick darauf verändert. Plötzlich bekommen bestimmte Passagen oder Bilder eine ganz andere Relevanz. Novecento, der auf einem Schiff geboren und gestorben ist, findet sein Glück und seine Freiheit in dieser Begrenzung und in Anbetracht der

Unendlichkeit des Meeres. Er kann sich nicht vorstellen, wie wir an Land mit der „Riesigkeit“ der Welt und ihren tausend Möglichkeiten umgehen können. Ich habe das Gefühl, dass für uns alle die Gefahr besteht, in dieser Unendlichkeit zu verlieren.

## Die Beschränkungen der vergangenen eineinhalb Jahre geben also vielleicht einen Hinweis darauf, was uns abhanden gekommen ist?

Ja, auf einer Klaviatur mit Millionen und Abermillionen Tasten kann Novecento keine Musik mehr spielen. Aber im Rahmen von 88 Tasten auf einem Klavier sind seine Musik und seine Fantasie unendlich. Vielleicht sind wir im Außen zu groß geworden und haben uns zu wenig um unsere innere Freiheit gekümmert. Sie ist die Quelle für Kreativität, Lösungen, Toleranz, Freude und Leichtigkeit. Daraus entsteht ein gesunder Zusammenhalt in einer freien und vielfältigen Gesellschaft. Kultur kann einen Impuls in diese Richtung setzen. Deswegen ist kulturelles Leben so ungeheuer wichtig und gehört zur menschlichen Grundversorgung.

## Welche Reaktionen des Publikums erhalten Sie?

Mir kommen große Dankbarkeit und Wertschätzung entgegen. Sowohl im Vorfeld als auch im Nachhinein durch zahlreiches Feedback oder berührende Zeilen in unserem Gästebuch. Während der Vorstellung habe ich oft das Gefühl, die Ohren sind noch grö-



Beim Sommer-Open-Air am Neckarufer spielen Michael Stülpnagel (rechts) und Johannes Weigle als Duo Phantasma am 19. August ein letztes Mal „Alexis Sorbas“.

Foto: Gaby Weiß

ßer geworden, und die Bilder, Stimmungen und Gedanken der Geschichte gehen direkt ins Herz. Die Wahrnehmung dafür scheint feiner gestellt zu sein. Das Einzige an Live-Veranstaltungen mit Publikum ist die Resonanz, die unmittelbar im Raum entsteht. Physikalisch gesehen sind Stimme und Musik reine Schwingung, also pure Energie. Das können Künstler und Publikum unmittelbar spüren. Besonders jetzt brauchen wir diese Art von Seelennahrung.

## In der Scala spielen Sie mit Hygiene-Konzept und einer 30-prozentigen Sitzplatzbelegung – wie verändert das die Atmosphäre?

Die Einhaltung und ständige Anpassung des Hygiene-Konzeptes und die damit verbundenen Zugangsvoraussetzungen rauben viel Zeit und Energie, und ich wünsche mir inständig, dass diese Regelungen bald der Vergangenheit angehören. Sich von den schwierigen Bedingungen nicht abschrecken zu lassen, sich zu erinnern, wofür es eigentlich geht, wenn wir uns der „heiligsten Überflüssigkeit des Lebens“, um es mit Stefan Zweig zu sagen, hingeben, ist für Künstler und Publikum vielleicht die größte Herausforderung. Aber wenn alle zusammen sind, die Lichter im Saal ausgehen und der erste Ton oder das erste Wort erklingt, kann man alles um sich herum vergessen, loslassen, in die Geschichte eintauchen und den Moment genießen.

## Was hat Ihnen während der Krise Motivation zum Durchhalten gegeben?

## Michael Stülpnagels Projekte

**Werdegang** Michael Stülpnagel studierte Sprecherziehung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seit vielen Jahren betreut der Künstler als Sprechtrainer und Dialogcoach die Musical-Produktionen im Apollo- und Palladium-Theater Stuttgart, er arbeitet als Sprecher, ist Initiator der Veranstaltungsreihe „Kultur im Kino“ in der Esslinger Scala

und bildet mit dem Theatermusiker und Komponisten Johannes Weigle das Duo Phantasma. Gemeinsam inszenieren die beiden Hörstücke als „Kino im Kopf“ für ihr Publikum.

**Letzte Chance** Die letzte Aufführung von „Alexis Sorbas“ wird es am Donnerstag, 19. August, um 18.30 Uhr beim Sommer-Open-Air am Oberesslinger Neckarufer geben.

Tickets für diese Vorstellung gibt es noch bei Reservix. Am Sonntag, 19. September, feiert das Duo Phantasma dann mit seinem neuen Hörstück „24 Stunden aus dem Leben einer Frau“ von Stefan Zweig in der Scala Premiere. Weitere Termine sind am 26. September, 10. und 17. Oktober. Tickets gibt es bei Reservix und bei der Esslinger Buchhandlung Provinzbuch. gw

Das Gefühl, plötzlich an einem Punkt zu stehen, an dem von einem Tag auf den anderen fast jede bisherige Tätigkeit nicht mehr möglich ist, würde ich am ehesten mit Ohnmacht beschreiben. Das ist schon ein mentaler Stresstest, und ich bin durch viele verschiedene Phasen gegangen. Die Bereitschaft, sich selbst zu begegnen, wenn alles wegfällt, worüber man sich definiert hat, habe ich versucht, als Chance zu begreifen. Im Idealfall half es mir, die Veränderungen mit Neugier zu betrachten. Auch ein Satz aus „Alexis Sorbas“ hat mir geholfen, immer „nach einem Winkel zu suchen, wo die Freiheit gelassen spielt“. Und nach dem wirklich harten und langen Winter war mir im Januar klar, dass ich unbedingt an einem neuen Projekt arbeiten sollte, um wieder Kraft und Zuversicht zu

schöpfen. Gemeinsam mit meinem Bühnenpartner Johannes Weigle habe ich begonnen, die Novelle „24 Stunden aus dem Leben einer Frau“ von Stefan Zweig als neues Hörstück für Esslingen vorzubereiten.

## Gibt es auch positive Seiten, die Sie dieser Zwangspause abgewinnen können?

Vielleicht macht mich diese Erfahrung für die Zukunft widerstandsfähiger. In jedem Fall hat es meinen Horizont erweitert und den Blick auf viele Themen und Zusammenhänge gerichtet, die ich bisher kaum beachtet habe. Diese Zeit ist alles andere als langweilig, und jeder Einzelne von uns kann sie wach und offen mitgestalten.

Das Gespräch führte Gaby Weiß.